

Zur
Familien-Geschichte
Clouth
im Rheinland



Von
Herm. Friedr. Macco.

Berlin 1916.

Der Name.

Der Name Clouth, Clut usw. bedeutete am Niederrhein eine Kugel. Er findet sich heute noch in den allerdings auch schon aus dem Gebrauch verschwindenden „Klütten“, jenen aus Kohlenstaub und Lehm geformten Kugeln, welche Jahrhunderte hindurch ein beliebtes Brennmaterial waren.

Die Schreibweise des Namens hat noch im 18. Jahrhundert nicht allein bei denselben Personen und in urkundlichen und amtlichen Akten gewechselt, sondern wir finden sogar, daß auch innerhalb der Familie die Unterschriften nicht einheitlich sind und einmal Kludt, dann Klaut, Klouth, Clout, Cloeth und Clauth lauten. So unterschrieb z. B. der Cölner Brückenmeister und Zollpächter von Kaiserswerth Anton Clouth, 1707 den Pachtvertrag als „Anton Kludt“, während die amtliche Schreibweise Clouth lautete, und noch 1785 lautet der Totenzettel für *Joh. Jodocus Klouth* in Rheinbreitbach mit K geschrieben, obgleich alle Briefanschriften an ihn den Namen mit C geben.

Wir begegnen den Familiennamen Clouth, Clut, Claudt, Cloth, Cloodt, Cloide und denselben Schreibformen mit K am ganzen Niederrhein bis nach Westfalen, ohne daß es sich aber um stammverwandte Geschlechter zu handeln braucht. Zunächst scheiden die adeligen von Cloed, de Clooth und die freiherrlichen von Pelden gen. Cloudt für die hier zu behandelnden Cölner Clouth ganz aus. Auch die bürgerlichen Clout usw. in Westfalen¹⁾ gehören nach dem heutigen Stand der Forschungen nicht hierher, aber was dann noch an niederrheinischen Geschlechtern Clouth, Kloth usw. bleibt, ist zahlreich genug und verlangt eine

¹⁾ Jörg Clut, Cluten in Münster führte 1630 beim Reichskammergericht gegen Berndt Uphaus, Arnold Werneken und Cons. Klage wegen Entschädigung für eine ihm von Soldaten bei Herdeke abgedrungene Ranzion von 700 Rtlr. zur Freigabe mehrerer Warenladungen. (Agl. Staatsarchiv zu Wehlar, U. 93.)

mehr oder minder eingehende Besprechung. Außer den hier erwähnten Familien begegnen wir dem Namen noch in Volmerswerth (Johannes Klauth aus Nievenheim 1797-1810) in Aachen¹⁾, Bonn, Krähwinklerbrücke bei Lennep, in Lüttich, in Thorn bei Roermond usw.

Wappen.

Von den verschiedenen noch lebenden Stämmen und Familien Clouth wird ein Wappen heute nicht mehr geführt, aber dennoch hat sich die Erinnerung an ein im Wechsel der Zeiten verloren gegangenes erhalten. Von einem Eingehen auf das Wappen der adeligen Geschlechter gleichen und ähnlichen Namens kann hier abgesehen werden.

Für die aus Cöln stammende und um die Wende des 18. Jahrhunderts nach Rheinbreitbach verzogene Familie Clouth ist ein Wappen durch drei verschiedene Siegel aus den Jahren 1717, 1719 und 1721 nachweisbar. Zu diesen kommt dann noch ein Siegel vom Jahre 1707, welches zwar kein eigentliches Wappen ist, aber doch, weil es auch die in den Clouth'schen Wappen vorkommenden Kugeln und Vögel enthält, erwähnt werden soll. Schon Anton Clouth in Cöln (†1721) bediente sich beim Besiegeln des Pachtvertrags über Güter zu Rheinbreitbach dieses Petschafts. Dieses Siegel, 15×16 mm groß, zeigt drei nebeneinander stehende Kugeln, auf den beiden äußern anschauende Vögel, auf der mittlern eine Blume. Darüber A K und eine fünfzackige Krone, am Rande: Rien de si doux.²⁾

Mit dem ältesten Wappen besiegelte der eben genannte Anton Clouth d. d. Cöln, den 13. Juni 1717 die in seinem Rechtsstreit gegen Bürgermeister und Rat der Stadt Cöln für seinen Anwalt am Reichskammergericht ausgestellte Vollmacht.

¹⁾ Die in Aachen ansässige Familie Kloth, aus welcher der 1915 verstorbene Sanitätsrat Dr. Anton Kloth stammte, hat Joh. Balthasar Kloth, gest. Aachen 1729, zum nähern Ahnherrn.

²⁾ Ein zweites Petschaft gleicher Art und Zeichnung bin ich geneigt, wegen der Buchstaben M C dem Max Clouth in Bonn (* 1807, † 1888) zuzuschreiben.

Das Siegel aus schwarzem Wachs zeigt in rundem Schild - Größe 18 cm - auf einem Berg einen Vogel mit einem Zweig im Schnabel¹⁾ und auf dem Helm zwischen zwei Flügeln einen Stern. Neben den Flügeln stehen die Buchstaben I C. Man darf daraus wohl schließen, daß Anton sich des ererbten väterlichen Petschafts bediente, denn sein Sohn Johann Clouth siegelte wiederholt mit einem etwas veränderten Wappen. Es wäre demgemäß nicht unwahrscheinlich, daß der 1670 zum Großen Bürgerrecht in Cöln angenommene Johannes Kloet der Vater von Anton gewesen ist. Anton Clouth benutzte im Jahre 1719, als er wiederum, und zwar diesmal in seiner Streitsache gegen die Erben des Dr. Kensing, seinen Reichskammergerichtsanwalt bevollmächtigte, ein anders Petschaft, der Form nach einen Ring. Das Siegel ist 11 mm lang, 9¹/₂ mm breit, an den Ecken abge- schrägt und im ganzen von zwei, einer feinen und einer breiten schrägen Linie umgeben. Das Wappen als solches stimmt mit dem von 1717 überein, dagegen fehlen die Personalbuchstaben. Als drittes Siegel ist uns das von Johann Clouth - Antons Sohn - aus den Jahren 1721 und 1722 erhalten; das eine Mal, als er d. d. Cöln, den 7. Juni 1721 in dem vorerwähnten Rechts- streit gegen die Kensing'schen Erben mit seinem Bruder Heinrich Clouth, beide als Prozeßnachfolger ihres inzwischen verstorbenen Vaters, ihren Anwalt ernennt; das andere Mal, d. d. Cöln, den 9. Oktober 1722, beim Besiegeln seines Testaments. Sein Siegel, 19 × 18 mm, zeigt in rundem Schild den Vogel mit dem dreiblättrigen Zweig und auf dem Helm einen wachsenden Mann, der in der Rechten eine Kugel, in der Linken einen Stab trägt, dessen Ende auf beiden Siegelabdrücken nicht mehr deutlich er- kennbar ist. Es kann eine Brauergabel, aber auch eine Malz- schaufel sein. Für ein Ruder, das, weil Johann Brückenmeister war, anklingend an sein Gewerbe, wohl in Betracht kommen könnte, erscheint mir die Fläche zu klein, deshalb neige ich mehr dazu, eine Malzschaukel anzunehmen. Die Kugel wäre also im Hinblick auf den Namen als sinnbildlich aufzufassen.

¹⁾ Der Zweig, Oelzweig, ist das Merkmal der Taube, aber die Zeichnung weist hier mehr auf einen Raben hin.

Nach dem „Neuen Siebmacher“¹⁾ führte der in Cöln 1738 verstorbene Dr. iur. Michael Cloodt in Weiß einen schwarzen Sparren, bewinkelt von drei roten Kugeln, auf dem Helm zwischen einem roten und einem weißen Flügel eine rote Kugel. Dasselbe Wappen sollen auch Johann Heinrich Cloodt, Gerichtschreiber in Neuß, Johann Paul Cloodt, Pastor in Effern und der Prämonstratenser Gottfried Cloodt in Steinfeld, † 1730, geführt haben.²⁾

Ein anderes Wappen ist für den jülicher Zweig angegeben, insbesondere für Dr. iur. Ignaz Cloot, kurfürstlicher Rat 1650, und seinen Sohn Johann, den Schöffen Dr. iur. Walter Cloot in Jülich und den Kanonikus Rabanus Konrad Cloot in Jülich. Das Wappen zeigt einen gespaltenen Schild, vorne in Blau drei (2, 1) rote Rosen, hinten in Weiß ein schwarzes Andreas-kreuz. Auf dem Helm zwischen einem schwarzen und einem gelben Flügel die drei Rosen.

Clouth in Cöln-Nippes.

Als vor einigen Jahren die Nachforschungen über diese Familie begannen, war nichts mehr bekannt, als daß der Buchdruckereibesitzer Wilhelm Clouth, in Cöln 1836 Anna Maria Kath. Ritter geheiratet habe. An die Ueberlieferung, ein Ahnherr sei „zur Zeit der Hugenotten aus Frankreich ausgewandert“, glaubte die Familie selbst nicht recht, sie hat sich in der Folge auch durch nichts, selbst nicht einmal als wahrscheinlich stützen lassen. Die Tradition mag vielleicht darauf zurückzuführen sein, daß ein Vorfahre vom evangelischen Glauben zum Katholizismus übertrat, oder infolge seiner Heirat die Kinder katholisch taufen ließ, aber auch hierüber liegen einwandfreie Beweise noch nicht vor, es sind lediglich zu Anfang des 18. Jahrhunderts Verschwägerungen mit Protestanten festzustellen, und daß um diese Zeit die Familie Clouth aus den kath. Kirchenbüchern ver-

¹⁾ Bd. V, 4. Taf. 86.

²⁾ Bd. V, 4. Taf. 79.

schwindet.¹⁾ Franz Clouth, * Cöln 1838, der Begründer der bedeutenden Gummiwerke in Cöln-Nippes, trat kurz nach 1870 zum Altkatholizismus über, seine Kinder 1. Ehe wurden nach der Mutter evangelisch, die Kinder 2. Ehe altkatholisch.

Die Forschungen über die Herkunft der Familie gestalteten sich von Anfang an recht schwierig. Das lag zunächst daran, daß über den Bauinspektor Friedrich Clouth, den Vater des genannten Wilhelm Clouth in Cöln, Nachrichten betreffs seines Geburtsorts nicht vorlagen, und er auch nicht, wie dieser, aus Uebersezig stammte, sondern aus dem benachbarten Dattensfeld an der Sieg, und daß infolge häufiger Versetzungen über seine drei Eheschließungen, die sich mit der Zeit aus Sterbeurkunden in Siegburg und Brühl ergaben, zunächst die Heiratsakten nicht zu finden waren. Durch persönliche Benutzung der Dattensfelder Kirchenbücher wurden jedoch weitere zwei Generationen ermittelt, da aber drei der in Betracht kommenden vier Frauen aus anderen, nicht näher bekannten Gemeinden stammten, ließ sich nur in einem Falle die Heiratsurkunde beibringen, ja von einer Frau ist uns nicht mehr als der Vorname bekannt. Alle nach dieser Hinsicht eingeschlagenen Nachforschungen versagten. Immerhin hatten die Arbeiten die Genealogie bis auf einen „perhonestus“ Rudolfus Clouth, Oberförster in Windeck, der als 50jähriger zu Dattensfeld in zweiter Ehe 1770 Maria Magarete Weynands heiratete, zurückführen und einwandfrei beweisen können. Diese Heirats-eintragung im Kirchenbuch von S. Laurentius in Dattensfeld besagte außerdem, daß Rudolf Clouth, der auch als Adolf Clouth eingetragen ist, am 1. Mai 1720 als Sohn von Gerard und Catharina Clouth zu „Elleren patriae Montensis, in filiali ecclesia sanctae Gertrudis“ getauft worden sei. Damit war zugleich der Weg für weitere Forschungen gewiesen. Bei Hinzuziehung des Taufbuchs in Eller ergab sich, daß Rudolf, wie angegeben,

¹⁾ Einen Anhalt dafür, daß die Familie vormals evangelisch war, bietet 1728 die Eintragung einer 77jährigen „Jungfer Kluhts“ im Begräbnisbuch der evang. Gemeinde zu Urdenbach. Bei der zu Düsseldorf abgehaltenen Kreisynode am 13. Juni 1643 war Adolffus Klut „Eltester auf der Urdenbach“ anwesend.

am 1. Mai 1720 und zwar unter den Namen Rudolphus Tilmann als Sohn von Gerard Cloudt und Helena Catharina Windeck's getauft wurde. Seine Paten waren: Rudolf Kettener, Tilmann Kappel und Maria Windeck's. Im übrigen saß die Genealogie hier wiederum fest. Mit den Paten ließ sich einstweilen genealogisch nichts machen, Rudolf Kettener hatte 1711 Helena Niederreuther geheiratet, war also nicht näher verwandt, der Name Windeck's kommt in Eller überhaupt nicht weiter vor, die Mutter war demnach nicht einheimisch, und über Tilmann Kappel fand sich auch nichts. Erst nachdem die Kirchenbücher der Nachbargemeinden durchgesehen wurden, gewannen wir in Urdenbach und Benrath Anhaltspunkte zu weiteren Schlüssen. Zunächst ließ sich feststellen, daß Tillmann Kappel aus Wersten zwischen Oberbillk und Eller bei Düsseldorf stammte und mit Anna Bertrud Kludt verheiratet war, deren Tod zum 21. Juni 1722 in den Registern der evangelischen Gemeinde zu Urdenbach gemeldet wird. In Benrath fand sich auch unser Gerhard Clouth aus Eller wieder, und zwar wurden ihm dort 1724 von seiner zweiten Frau Katharina Ulenhoffs eine Tochter, dann, nachdem er am 17. Oktober 1725 zum dritten Mal geheiratet hatte, 1726 ein Sohn Gerhard Adolf und 1729 eine Tochter Anna Katharina geboren. Daß es sich hier um ein und denselben Gerhard Clouth handelt wie in Eller, geht daraus hervor, daß 1726 „dom. Gerard Wyndeck“, also ein Verwandter seiner ersten Frau (Helene Katharina Windeck) als Pate seines Söhnchens genannt wird. Gerhard Clouth starb zu Benrath als Förster am 3. April 1783, er hatte also denselben Beruf, wie sein Sohn Rudolf und sein Enkel Josef in Windeck, auch hierin mag ein Identitätsbeweis erblickt werden. Über Gerhard's Herkunft war ungeachtet umfangreicher Nachforschungen in keiner der benachbarten Gemeinden etwas zu erfahren. In Eller, Urdenbach und Benrath kommt der Name um die Wende des 17. Jahrhunderts überhaupt nicht mehr vor, nur ein Peter Claudt wird 1684 in Benrath als Taufzeuge und die Frau des Schultheißen Peter Cloudt ebenfalls und zwar 1690 in Eller genannt. Aus einer Matrikel der Honnschaft Eller vom Jahre 1667 im Königlichen Staatsarchiv zu Düsseldorf ersehen

wir, daß ein Bernhard Clout dort $6\frac{1}{2}$ Morgen Land besaß. Dieser Besitz wird unter der Rubrik „Ausländische Länderei“ angeführt, der Eigentümer war demnach nicht innerhalb der Honnschaft ansässig. Um welchen Bernhard es sich hier handelt, läßt sich nur vermuten. In Betracht käme ein Bernhard Claudt in Düsseldorf, dem daselbst 1669 eine Tochter geboren wurde.

Eine nunmehr einsetzende Nachforschung in allen nieder-rheinischen Gemeinden, in denen die Literatur den Namen Clouth, Kluth usw. erwähnt, förderte zwar ein umfangreiches Material zu Tage, brachte aber keinen direkten Anschluß. Die meiste Aussicht auf eine genealogische Verbindung bleibt schließlich für die mit einem Anton Clouth um 1680 in *Cöln* auftretende Familie übrig.

Clouth in Cöln.

Aus dem Cölner Bürgerbuch ersehen wir, daß ein Antonius Kloeth am 5. Juli 1600 das Bürgerrecht erhielt, 1610 wurde der Riemenschneider Henrich Kloit zum Großen Bürgerrecht angenommen, 1612 der Brauer Johann Klut Bürger, am 18. Juni 1670 empfing Johannes Kloet das große Bürgerrecht und am 28. Januar 1682 ebenfalls *Anton Klout*. Über diesen *Anton Clouth* sind uns zahlreiche Urkunden erhalten. Im Jahre 1685 erscheint er mit Peter Koll als vom Cölner Domkapitel angenommener Hauptpächter des nach Kaiserswerth verlegten Rheinberg-schen Zolls. Beide nahmen am 15. September 1685 von den Ehegatten Dr. iur. Gerard Kensing und Anna Maria Deutz die dafür geforderte Kautions auf und beteiligten sie dagegen mit einem Viertel am Gewinn. Anton Clouth erhielt dann 1694 die Belehnung mit allen Kupferbergwerken im Distrikt Breidbach, wurde Brückenmeister zu Cöln, pachtete am 23. Februar 1701 mit Dr. Kensing vom Cölner Domkapitel für 6000 Rtlr. den Zoll von Kaiserswerth und in demselben Jahre Güter und Burg des Freiherrn Damian von Breitbach-Bürresheim. Am 6. November 1710 errichtete er mit seiner Frau Anna Gertrud Kohls - vielleicht mit dem erwähnten Zollpächter Peter Koll verwandt - sein Testament, durch das er seinem Sohn Johann Clouth und seiner Toch-

ter Katharina, Nonne zu S. Brigiden in Cöln 8000 Rtlr. vermachte, für ewige Zeiten eine tägliche Seelenmesse stiftete und ein Erbbegräbnis zu S. Brigiden fundierte. Das Original des Testaments wurde in einer eisernen Kiste im Kirchenarchiv hinterlegt. Es ist in mancher Hinsicht beachtenswert. Wir erfahren, daß Anton noch fünf Geschwister hatte, einen mit Vorname nicht näher bezeichneten Bruder, dessen Sohn Anton Clouth bei ihm, dem Onkel, geschäftlich tätig war, eine Schwester Mechelgen (Mechtildis) in Tergoust in Ostfriesland, Johann Mathias Clouth in Mülheim, eine Frau Eendenich in Jons und Johann Clouth bei Cleve. Als Anton Clouth am 13. März 1721 zu Cöln starb, hinterließ er drei Kinder, drei Töchter waren vor ihm gestorben. Von den Überlebenden starb der älteste Sohn Johann Clouth als reicher Herrscher, Brückenmeister und Ratsverwandter in Cöln unverheiratet Ende 1722, nachdem er krank am 9. Oktober 1722 sein Testament errichtet und am 14. November die Sterbesakramente empfangen hatte. Über seinen reichen Nachlaß entstanden unter den Erben und mit den Testaments-Exekutoren Prozesse, die bis ans Reichskammergericht gelangten. Einer wurde erst 1751 beendet. Der zweite Sohn, Heinrich Clouth, starb „uralte“ als Stiftskanonikus zu Münstereifel, das dritte Kind war Maria Elisabeth († 1738), welche kurz vor des Vaters Tode im Januar 1721 in dritter Ehe den Dr. iur. Gerhard Müller in Cöln geheiratet hatte. Sie war Witwe von Wilhelm Wachendorff und Dr. Georg Lambino von Flaron aus Cresfeld, Ratsverwandter in Cöln, dessen Heiratsvertrag vom 24. November 1715 uns noch erhalten ist.

Der Stamm setzte sich durch den schon erwähnten Neffen Anton Clouth fort, der auch die Bergwerke und das dem Kloster S. Lucia in Cöln gehörige Weingut zu Breitbach in Pacht übernahm und auf dem Rittersitz daselbst wohnte. Von seinen Söhnen folgte ihm im Besitz der kurcölnische Schöffe zu Unkel, Scheuren und Breitbach Johann *Jodocus* (Kaspar) Clouth (* 1735, † 1785). Dieser hinterließ drei Söhne: Josef (* 1763, † 1853) *Jodocus* Wilhelm (* 1765, † 1812) und Peter (* 1771, † ledig 1816). Josef hatte aus seiner Ehe mit Maria Anna Carette (* 1779, † 1866)

acht Kinder, welche theils in Rheinbreitbach, theils in Bonn lebten und ihrerseits zahlreiche, heute meist am Rhein ansässige Nachkommenschaft hinterließen. *Jodocus Clouth* (* 1765, † 1812) war Bergwerksverwalter und Rentamtman zu Meschede in Westfalen, und mit *Therese Freiin von Steinen-Scherwen* vermählt. Sie hatten unter fünf Kindern zwei Söhne, *Louis Clouth* (* 1806, † 1878) und *Anton* (* 1807, † 1868). Von ihnen stammen die verschiedenen Träger des Namens in Berlin, Sachsen und Westfalen.

Clouth in Coblenz.

Die Schreibweise der in den Coblenzer Kirchenbüchern erwähnten Clouth wechselt zwischen Klaudt, Cloth, Clutt, Kludt und schließlich Cloudt.

Im Jahre 1618 ließen die Ehegatten *Valentin* und *Barbara Klaudt* eine Tochter *Elisabeth* taufen. Vermutlich ein Bruder dieses *Valentin* war der Goldschmied und Bürger *Mathias Kludt, Cloth*, aus dessen Ehe mit *Katharina Klein* acht Kinder, vier Söhne und vier Töchter, stammten. Die Söhne waren: *Johannes*, * 1623, *Joh. Jakob*, * 1625, *Valentin* - bei ihm war *Valentin Kludt Pate* -, * 1627 und *Adolf*, * 1629.

Um die Mitte desselben Jahrhunderts begegnen wir dann einem „honoratus vir *Casparus Clutt, Klaut, Kludt, civis Confluentinus, ehipiario aulico eminentissimi electoris Trevirensis*“ und 1680 centurio, der in der ersten Ehe mit *Maria Fredt* († 1680), in zweiter Ehe mit einer *Martha* († 1689) verheiratet war. Von ihm sind sieben Kinder bekannt, vier Söhne - *Henrich*, * 1660, *Johannes*, * 1663, *Stefan*, * 1670 und *Peter* * 1678 - und drei Töchter. Der genannte älteste Sohn, *Henrich Cloudt*, heiratete 1680 *Katharina*, Tochter des „ornatissimi viri“ *Adolf Sedler*. Der Ehe entsprossen *Caspar* (* und † 1681) und *Joh. Peter Cloudt* (* 1682).

Clouth in Düsseldorf (Kath).

Eine Familie *Claut* im einfachen Bürgerstande wird zu Anfang des 17. Jahrhunderts durch die Kirchenbücher nachgewiesen,

2 Jahrhunderte später kommen dann noch die daselbst ansässigen Juristen Clouth vor, die aber nicht zu ihr zu gehören scheinen.

Vom Glasmacher *Arnold Claut* und seiner Ehefrau *Margret* werden fünf Kinder genannt: *Johann*, * 1603, *Anna*, * 1606, *Joh. Wilhelm*, * 1609, *Adolf*, * 1611 und *Hilger*, * 1614.

Adolf Claut heiratete 1624 *Helene Buricks*, wovon *Gabriel*, * 1627, *Katharina*, * 1630, *Margrete*, * 1632 und *Joh. Joachim*, * 1634.

Es folgen zeitlich dann noch einige *Johannes Claudt* und *Cloudt* mit zahlreichen Kindern und schließlich *Tilmann Clouth*, der 1678 *Apollonia Vasmann* heiratete und 1689 in *Pempelforth* wohnte. Unter seinen elf Kindern hatte er vier Söhne: *Wilhelm*, * 1678, *Johann Franz*, * 1681, *Anton Henrich*, * 1689 und *Joh. Bernhard*, * 1690.

In *Derendorf* bei *Düsseldorf* begegnet uns um 1730-1746 ein *Peter Clouth*, verheiratet mit *Agnes Schmitz*, der neben vier Töchtern einen 1734 geborenen Sohn namens *Johann Wilhelm* hatte.

Cloedt, Cloet in Jülich (kath.)

Um die Mitte des 17. Jahrhunderts finden wir in *Jülich* eine angesehene Juristenfamilie *Cloedt*, *Cloet*, *Clodt*, welche auch Beziehungen zu *Cöln* besaß, denn 1650 lag *Bernhard von Wiedenbrück* namens seiner Ehefrau *Elisabeth Rahm* in *Coesfeld*, *Westfalen*, wegen dem Nachlaß der *Margareta Rahm*, Ehefrau *Reiner Cloets* in *Cöln* mit dem *Dr. utr. iuris Ignaz Cloet* in *Jülich* in Rechtsstreit.¹⁾

Dieser „*praen. dom. Ignatius Clodt, Cloot Dr. utriusque iuris*“, war *Schreiber*, dann *Bürgermeister* in *Jülich* und *kurpfälzischer Rat* und mit der *praen. domina Anna Maria Mack* verheiratet.

Ihr Sohn²⁾, der „*praen. et clarissimus dom. Ferdinandus Henricus Clodt*“ wurde am 27. Dezember 1668 zu *Jülich* getauft,

¹⁾ Kgl. Staatsarchiv zu *Wehlar*, W 1158/3132.

²⁾ Im *Neuen Siebmacher* wird noch ein Sohn *Johann Cloot* genannt.

studierte 1690 in Duisburg und lebte 1711 als kurpfälzischer Rat in Düsseldorf. Aus seiner Ehe mit Adelgundis Elisabeth Siberts entsprossen:

- a) Maria Anna Adelgundis Edmunda, * Düsseldorf am 30. September 1711.
- b) Maria Elisabeth Therese Jakobine, * Düsseldorf am 30. Mai 1716.

Wir begegnen dann noch einem „praenobilis et clarissimus dominus Johannes Walterus Cloet, iuris utriusque licentiatius et scabinus Juliacensis“, der am 19. Juni 1694 als Dr. iur. in Jülich starb und mit Maria Waltera Gevelmans verheiratet war. Ihr Sohn: Ferdinand Bernhard Cloet, * Jülich am 7. Februar 1690.

Schließlich kommt um jene Zeit noch ein Diaconus und Kanonikus Rabanus Gisbert Clodt in Jülich vor, der am 10. Januar 1694 zu Venlo starb.¹⁾

Clouth in Neuß a. Rhein.

Die ältesten Nachrichten gehen bis 1440 zurück, wo Goebel Cluyt im Amtsbrief der Weinschröder in Neuß unter den Weinschröдера genannt.²⁾ Es folgt dann in den Stadtrechnungen von 1501-1502 Johann Cluyt, der auch im Jahre 1497 als geschworener Aufschläger der Stadt Neuß vorkommt.³⁾ Im Jahre 1551 wurde daselbst Gerard Cluyt als Bürger aufgenommen. Im Jahre 1590 kauften Peter Zander und Gerhard Klut den Hof Höngen zu Monheim.⁴⁾ Unter den Bürgeraufnahmen finden wir dann weiter 1622 Reinhard Clout und 1626 Henrich Clout. Aus den Kirchenbüchern der katholischen Gemeinde ergibt sich dann die

¹⁾ Er ist wohl identisch mit dem im Siebmacher erwähnten Kanonikus Rabanus Konrad Clout.

²⁾ Publikationen der Ges. für Rhein. Geschichtskunde, Kurköln. Städte, I Neuß, 1911, S. 127.

³⁾ Dgl. S. 369 u. 118* Anm. 1.

⁴⁾ Tücking, Urk. u. Akten aus dem Archiv der Klarissen zu Neuß, 1896, S. 87.

Genealogie verschiedener in ihrem verwandtschaftlichem Zusammenhang nicht näher nachzuweisender Stämme und Familien, die durchweg dem kleinen Bürger- und Handwerkerstand angehörten. Aus ihnen seien hier folgende erwähnt:

Clouth in Neuß.

Mathias Claudt (Theis Klouten)

⊕ 20. 12. 1646.

Johannes Claudt, Kloudt, tot 1673
im Kleeblatt b. d. Clareng.
× 1) 22. 5. 1661 Maria Brewers,
sie lebt noch 1691,
T. v. † Friedr. Brewers.
Sie × 2) 24. 7. 1673
N. Faber, ferrarius

Catharina Anton
† 6. 10. 1672 1662 Pate
× Otto Carls,
magister
aus dem
Herzogtum Berg,
† 10. 12. 1672

1. Otto
faber ferrarius
⊕ 3. 10. 1662
† 17. 5. 1724
P. Otto Carls
Mra. Förmer,
× 9. 8. 1693
Magdal.
T. v. Gerhard
Otten
aus Mülheim

2. Margarete
⊕ 19. 8. 1664
P. Godefried
Kollender
Maria Claudt
5. Anna Elsf.
⊕ 27. 6. 1671
P. Merten Reuter
Fr. Elsf. Mayßen
gen. Jordans

3. Joh. Wilh.
⊕ 7. 11. 1666
P. Joh. Claudt
Maria Brewers

4. Gertrud
⊕ 9. 9. 1669
P. Hermann
v. Bild
Gertrud Claudt

6. Nicolaus
Schuster in Neuß
× 30. 1. 1686
Elsf. Arnh, T. von
Stefan A. v. Liedtberg

Wilhelm Otto
⊕ 12. 12. 1660
P. Wilh. Claudt
Cath. Stam
Hester Gertr.
⊕ 14. 8. 1667
clar. dom.
Mich. Maifisch
Gertr. Claudt

Anton
⊕ 12. 9. 1662
P. Anton Claud
Cath. Holter

Anna Elsfab.
⊕ 15. 1. 1671

Maria Mecht.
* 23. 6. 1657

Johannes
⊕ Neuß
11. 1. 1687

Christof
⊕ Neuß
11. 1. 1687

Anna Marg.
* 23. 4. 1693

Joh. Adam
* 16. 1. 1695.

Clouth in Ratingen (kath.)

Um die Wende des 16. Jahrhunderts melden uns Urkunden von einem Christian Clouth als Richter in Ratingen und der Ämter Angermünd und Landsberg. Er ist wahrscheinlich identisch mit einem am 9. Dezember 1593 ohne Vorname vorkommenden Hofrichter Clout in Gerresheim, dem 1597-1650 als Hoffschultheiß des Gerresheimer Stiftshofes Hubbelrath genannten Christian Cloutt, dem Hoffschultheiß Clout zu Rhynnen im Hofgericht Gerresheim (1600) und dem Richter des Landgerichts Homberg bei Ratingen (1600). Näheres war über ihn nicht zu ermitteln, wir erfahren nur noch aus den Kirchenbüchern, daß er mit einer Mechtildis vermählt und im Jahre 1632 verstorben war. Ob

er Söhne hatte, ist unbekannt, dagegen wissen wir von drei Töchtern:

1. *Christine Clouth*, † zu Gangelt, × 1. Bernhard von Goor, Richter in Mettmann, 2. zu Düsseldorf am 16. Oktober 1630 Johann Ritz, Bürgermeister und Schöffe in Gangelt, später kurpfälzischer Kriegskommissar in Düsseldorf.
2. *Gertrud* × Dr. iur. Peter von Goor.
3. *Anna Maria* (1632-47 genannt) × zu Düsseldorf 1632 Rutger Nettesem (Nettesheim).

Im Jahre 1634 war Wilhelm Clout Schöffe in Ratingen, 1647 fungierte Johann Clouth als Gesandter der Hauptstadt Ratingen auf der Versammlung der Ritterschaft, Stände und Städte von Jülich und Berg. Zwanzig Jahre später (1667) wird er - Johann Clout - im Lagerbuch der reformierten Gemeinde in Ratingen als Bürgermeister erwähnt, ebenso noch 1673. Er hatte ein Kapital von 200 Rtlr. zu 5⁰/₁₀ entliehen, auf dessen Zinsen 1679 seine Witwe eine Abschlagzahlung leistete.

Eine *Katharina Klut* kommt 1664 bei einer reformierten Taufe vor. 1670 findet sich ein *Johannes Clouth* als Sekretär in Ratingen. Er heiratete 1684 in Düsseldorf Agnes Mayer und starb 1721. Von seinen beiden Söhnen, Thomas (* Ratingen 1686) und Theodor (* Ratingen 1693) ist letzterer vielleicht identisch mit dem „clarissimus dominus Johannes Theodorus Clouth, iur. utriusque licentiat“, der am 17. November 1722 zu Gerresheim Maria Christina Courtenkeuler (Anna Christina Therese) heiratete. Kinder:

1. *Sophia Margarete Klara Bernhardine*, * Gerresheim, 2. April 1724.
2. *Johann Heinrich*, * Gerresheim, 2. März 1725. Patin: Domina Marg. Hoffmans, vidua Cloudt.

Johannes Heinrich Clout in Ratingen, † 1721, vermählt mit Maria Elisabeth von Amer, hatte folgende Kinder:

Hermann, * Ratingen 1701	Anna Maria, * Ratingen 1711
Joh. Wilh., * Ratingen 1705	Henr. Vitus, * Ratingen 1713
Joh. Christian, * Ratingen 1706	Anna Elisabeth, * Ratingen 1714
Joh. Andreas, * Ratingen 1709	Johanna Mar., * Ratingen 1717

